

# Völkischer Morgen



Durch Kampfgemeinschaft

Zur Volksgemeinschaft

## Kampfblatt der völkisch-sozialen Bewegung Halle (Saale)-Merseburg

Erscheint jeden Freitag — Der Bezugspreis beträgt monatlich 80 Pfg. Der Besucher hat keinen Anspruch auf Abnahme oder Rückzahlung, wenn das Erscheinen unserer Zeitung irgendwie gehindert wird, ebenso hat der Abnehmer keine Ansprüche auf Schadenersatz. — Zu beziehen durch die Geschäftsstelle Halle (Saale), Weißstraße 47, Fernruf 4586 und Leipzig, Windmühlenstraße 8.

Die Anzeigenpreise betragen je mm der Leihspalten Seite 10 Pfennig, für Kleinanzeigen im Textteil 20 Pfennig. Daueranzeigen Abdruck nach Vereinbarung, Stellengelände und keine Anzeigen 5 Pfennig. Anzeigenannahme durch die Geschäftsstelle Halle (Saale), Weißstraße 47, Fernruf 4586. — Aufstellung von Anzeigen schriftlich.

Nummer 10

Freitag, den 9. Wonnemond (Mai) 1924

1. Jahrgang

# Zum deutschen Tag!

## Helmuth von Moltke und Paul de Lagarde. Moltke - Ludendorff. — Graf Schlieffen über Moltke. Zum 11. Mai.

### Helmuth von Moltke und Paul de Lagarde. Von Dr. Hoffmann-Kaufmann.

Im Jahre 1892 erschien bei G. Finke in Berlin eine Schrift „Darstellung der inneren Verhältnisse und des gesellschaftlichen Zustandes in Polen“. — Im Jahre 1884 ist sie in der Zeitschrift „Von Feis zum Meer“ mit Auslassungen abgedruckt worden.

Dort heißt es unter anderem: „... Die Juden sind trotz ihrer Zersplitterung eng verbunden. Sie werden durch unganzzählige Dörfer zu gemeinsamen Bünden folgerecht geleitet. Nach tausendjährigem Aufenthalt in einem Lande stehen sie als Fremdlinge da, den Boden, auf dem sie geboren, nie als ihre Heimat, das Volk, mit dem sie aufwuchsen, stets als ihren Feind betrachtend. Indem sie alle Verträge der Regierungen, sie zu nationalisieren, zurückweisen, bilden die Juden einen Staat im Staate und sind in Polen eine tiefe und noch heute nicht vernarbte Wunde dieses Landes geworden. ... In allen Zeiten hielten die Juden einen Eidswur in bezug auf einen (Christen) nicht für bindend. Aus der Streitigkeit eines der Ihrigen mit einem Christen? machten sie stets eine Angelegenheit ihrer Nation. ... Noch jetzt hat jede Stadt ihren eigenen Richter, jede Provinz ihren Rabbi, und alle stehen unter einem ungezählten Oberhaupt, welches in Affen häuselt, durch das Gesetz zum beständigen Ungehoren von der Welt verbannt ist, und den Feind der „Fürsten der Sklaverei“ nennen. So ihre eigene Regierung, Religion, Sitte und Sprache benachbend, ihren eigenen Gesetzen gehörend, wissen sie die des Landes zu umgeben oder ihre Ausübung zu hintertreiben, und eng unter sich verbunden, weisen sie alle Verträge, die der (anderen) Nation zu verschmelzen, gleich sehr aus religiösem Glauben wie aus Eigennutz zurück. ... Bei der Menge der Juden und bei der wichtigen Stellung, welche dieses Volk im Lande einnimmt, erschrickt man über das Artel, welches Reisende und Schriftsteller über ihren sittlichen Zustand fällen. ... Alle Mittel sind ihnen gleich, sobald es darauf ankommt, zu verdienen. Im Feldzug von 1812 waren die Juden die Spione, die von beiden Teilen besoldet wurden und die beide Teile verrietten. In Wilna übten sie die schrecklichsten Grausamkeiten an den unglücklichen Zimmerern des französischen Heeres. ... Da sie das Innere aller Häuser und Familien kennen, so sind sie die Angeber im ganzen Lande. ... Es ist sehr selten, daß die Polizei einen Diebstahl erndet, in welchem nicht ein Jude als Mitthäter oder als Helfer verwickelt wäre. Die Juden sind es, welche den Schleißhandel treiben und die Bauern betwähnen, ihn mit Gewalt durchzusetzen usw.“

Der Verfasser dieser Schrift war Helmuth von Moltke, der spätere Generalfeldmarschall. In dessen „Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten“, Band II, S. 66 ff., stehen diese Zeilen; der Verlag G. E. Mittler und Sohn (Berlin, Kochstraße) hat sie 1892 mit erscheinen lassen und nicht verstimmt. — Dieser Feldmarschall H. von Moltke hat auch 1890 gesagt: „Den nächsten Krieg, den wir zu führen haben

werden, müssen wir gegen die internationale Börse führen.“

### Moltke - Ludendorff.

Von nichts-würdiger Hand war das Moltke-Denkmal gestiftet. Das Denkmal eines Mannes, dessen ganzes Leben Tat gewesen, der in voller Erkenntnis aller unserer Feinde vorausschauend unser Schicksal verblüdete: „Es kann ein siebenjähriger, es kann ein dreißigjähriger Krieg werden.“

Ein kleines, ganz auf rein wirtschaftliches Sinnen und Trachten eingestelltes Geschlecht hat seiner Warnung nicht geachtet, als wäre unser ganzes Leben nur auf materielles Wohagen gegründet. Auf dieser Erde kann nichts ohne Kampf bestehen! Kein Paradies für Kinder und Tränner! Walfahrt der Bewahrung ist diese Welt. ...

Und als ein anderer, Großer unserer Tage, als Ludendorff 1911/12 in einer Denkschrift die notwendige Vermehrung des lebenden Heeres als Erfüllung der schon damals gar nicht mehr zu verkündigen Gesetze für den allgemeinen Wehrpflicht forderte, da rückte auch dieser letzte, dringende Ruf zur Rettung das schlafende Geschlecht nicht weg. ...

Es kam der Krieg, es kam die Not des Krieges — da erbt, zu allererst, ward Ludendorff berufen, den Krieg zu führen mit einer Wehrmacht, die er selbst schon vor dem Krieg als unzureichend erklärt hatte!

Erkenntst du, deutsches Volk, was du veräurmt hast?

Ann steht das Schicksal vor uns, groß und drohend: Wirt? es flüchtig? Wirt? es Übergang. In unser aller Hand ist die Entscheidung gelegt, ob Deutschland leben oder sterben soll. Auf uns und unser Geschlecht schauen Erkel und Entellfunder zurück — von uns hängt es ab, ob sie uns verächtlich finden oder einst uns preisen werden. ...

Ann richten wir das gestürzte Denkmal aufs neue empor — zum Zeichen: wahrhaft und wechhaft — das ist unser Wille! Zum Zeichen des neuen deutschen Menschen, zum Zeichen des kommenden neuen deutschen Reiches!

„... Was für Staatsmänner aber, was für Fürsten, wem dieser Verewung nicht ein Ende machen! Kennen sie Vieles wirklich nicht? ... Ueberall, wo es Finanznot gibt, besonders da, wo es in Folge unverständiger politischer Verhältnisse Finanznot gibt, gehcht auf dem Ruin der Nationen der Jude. Denn man mag von Frieden oder von Krieg liegen, der Jude verdient: wenn Birtus a la hausse operiert, operiert des Birtus Deuter Schuln a la hausse; wenn es Krieg gibt, übernehmen Birtus und Schuln gemeinschaftlich die Verewungen; wenn es danach Frieden gibt, übernehmen sie die Finanzierung der nötigen Anleihen. Die Familie gewinnt auf alle Fälle. Verewieren tun nur die von der Familie bedienten.“

Im selben Sinne schrieb Paul de Lagarde 1887: „Den Ruin der Börsenspekulation und des Börseneinflusses dankt die Erde der Judenschaft. ... Jene ... haben nicht eingesehen, daß jede nicht — in meinem Sinne — antisemitische Regierung Europas Verewert an dem von ihr bedienten Volke übt ... Ich bin seit Jahren überzeugt, daß die in die christlich-germanisch-romantische Kulturwelt eingestiftete Judenheit infolge der oben geschilderten Eigenschaften der Krebs unseres gesamten Lebens ist.“

„... Was für Staatsmänner aber, was für Fürsten, wem dieser Verewung nicht ein Ende machen! Kennen sie Vieles wirklich nicht? ... Ueberall, wo es Finanznot gibt, besonders da, wo es in Folge unverständiger politischer Verhältnisse Finanznot gibt, gehcht auf dem Ruin der Nationen der Jude. Denn man mag von Frieden oder von Krieg liegen, der Jude verdient: wenn Birtus a la hausse operiert, operiert des Birtus Deuter Schuln a la hausse; wenn es Krieg gibt, übernehmen Birtus und Schuln gemeinschaftlich die Verewungen; wenn es danach Frieden gibt, übernehmen sie die Finanzierung der nötigen Anleihen. Die Familie gewinnt auf alle Fälle. Verewieren tun nur die von der Familie bedienten.“

Hat man auf Paul de Lagarde, auf Helmuth von Moltke gehört?

Paul de Lagarde schrieb 1889 auch noch: „... seit fast zweitausend Jahren treibt Israel nichts als Kaufgeschäfte, auch in der Presse und der Literatur; es ist ohne jeden Vertrag für die Geächtete als den negativen, daß alle Wälder, in denen es zur Macht gelangt, untergehen; man braucht nur an Spanien, Polen und die beiden Leithenten zu denken, um für unser armes Deutschland zu fürchten. Ohne Ausnahme alles, was dem Menschengeschlechte etwas wert ist, haben, nachdem die Kirche entstanden, Nichtsemiten, Nichtjuden erarbeitet. Und sind „Wich“ ...“

„In anderer Stelle sagte Paul de Lagarde aber auch 1888: „... so lange der Bücher der Mammonsdiens und das Preußenwesen — alles Geschente der unter uns angelebten Juden — nicht amtlich bekämpft werden, so lange bleibt der Kampf gegen das Judentum den Privatpersonen überlassen. Er wird erst aufhören, wenn der letzte Funke deutscher Ehre in Deutschland verloschen sein wird.“ ...“

1910 warnte auch ich, ohne von Paul de Lagardes Aeußerungen über die Juden zu wissen, in meiner langst

\*) Es muß richtig heißen: „... in bezug auf einen Nicht-Juden“ (HfM, S. 67 ff.).  
\*) Richtig: „mit einem Nichtjuden“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
15. MAL 1924



# Don Seitiern, Armeniern und Juden.

Von Dr. A. Hoffmann-Ruthe (Halle).

Seit vielen Jahrhunderten haben sich bei den einzelnen Völkern manche Verirrungen und viele nicht die nötige Vorbereitung und Erkenntnisfähigkeit Befähigung damit beschaffen, die Frage der Herkunft der Völker und der ihnen zugrunde liegenden verschiedenen Rassen und ihrer Sprachen zu lösen. Man hat sich häufig, wie man den Namen von Seitiern auf „Sai“ heute in Velle zurückführt, von Seitiern auf „Seitiern“, obwohl die bei den Ägyptern und Juden verwendeten Namenformen auf „S“ oder „S“ folgen, „Sai“ (das eine andere Wurzel als „Sai“) „Sai“ zugehörig, vorausgesetzt, daß überhaupt eine Wurzel des indogermanischen Sprachstammes heranzuziehen ist, sind von den Juden im „alten Testament“, aber auch von Griechen und anderen Völkern den Völkern von Seitiern, Seiden und Personen usw. verwechselt worden, oft in schärflicher Weise.

So hat schon mit Hebt Paul de Lagarde in den „Gesammelten Abhandlungen“ (Anastatischei, Leipzig, 1896; Göttingen, 2. Aufl., S. 251 bis 252) geschrieben: „Man hat, wie die Abhandlung herkömmlicher Völker zu erkennen, die Namen der Seitiern, Seige und Sasse eine Prüfung unterzogen, in und an denen jene Völker wohnten. Es ließe sich vielleicht aus den geographischen Eigennamen etwas gewinnen, wenn wir deren eine große Anzahl übrig hätten und wenn sie durchaus fertig übersezt wäre. Aber wir haben 3. B. aus dem einst blühendsten Kleinasien kaum einige hunderte von den tausenden zur Verfügung, welche vorhanden gewesen sein müssen, um wichtige durch Münzen und Inschriften geschöpfte, die meisten in nichts weniger als sicher verdrängten Zeiten erhalten und gleich bei der ersten Aufzeichnung von Seiten niedrigeren, die nicht übermäßig viel Lust und Übung in Wiedergeben sogenannter barbarischer Worte, wohl aber eine kurze Zeitspanne hatten, diese sich mündig und durch eine Annäherung an der eigenen Rede genaugenklänge verständlich zu machen. Sodann sind durchaus nicht alle Namen, die in einer Landschaft vorkommen, von dem Volke gegeben, welches in historischen Zeiten die Landschaft besetzt. Ist die Erde jetzt (1896 bei Erreichen des Buches) im 5026. Jahre, wie die Juden meinen, dann freilich muß die Volksgeschichte mit geistlicher Geschwindigkeit ihre einzigen Abschnitte durchlaufen haben. Aber das hat sie nicht getan.“

Wer steht uns, denn dafür, daß wir etwa in Kleinasien aus semitischen oder indogermanischen Sprachen Namen erklären, die von einem Volke durchaus anderer Rasse gegeben worden sind?

Aber schon 1896 sagte B. de Lagarde: „daß außer den Semiten und Indogermanen noch eine dritte Rasse, die durchaus anders sei, in Kleinasien eine Rolle spielen konnte. Und noch 1914 hatte Dr. Eduard König eine Meinung, daß diese dritte Rasse aus deutlicher Befand geworden ist, durch Schädelvermessungen, besonders auf Grund der Kunde des jüdischen Professors B. von Lissbon, durch Sprach- und andere Forschungen. Dem E. König jedoch 1915 über einen Brief von Robert Heimann in der „Semitischen Literatur-Zeitung“ 1915, daß Grime die Namen von Jerusalem aus indogermanischen (S) (H) (M) beuten sollte, und beides damit, daß er den ganzen Aufsatz nicht verstanden hat. Grime redet dort nur von den Sprachen dieser dritten Rasse und nennt hebräisch, syrisch und altarmenisch als deren Bezeichnungen.

Diese Unfähigkeit E. Königs hatte ich schon 1914 in der fälschlichen Unterhaltungsbeilage der Deutschen Tageszeitung, aus Wunsch meines Freundes B. Schumann, beleuchtet und habe 1922 in der Nummer 24 des „Sturm“ unter „Den Judenführern ins Stammbuch!“ wiederum Eduard König unter die Lupe genommen, dem auch der leider verjüngte Geheimrat Friedrich Delisle in der „Großen Zeitung“ gehörig die Wahrheit gesagt hat, die der der Deutschnationalen Volkspartei damals die theologischen Grundlagen gebend, „Senior der altarmenischen Wissenschaft“ E. König verdient hat.

Doch E. König hand hat nicht allein und nun noch seinem Tode gibt es noch genug Anlässe seiner nichtigen bzw. launen wühlenden und sonnenblühenden, auf die immer noch B. de Lagardes Worte passen: „... die deutsche Volk nicht berechtigt, Theologen, Seiden, Seitiern abgesehen, welche nicht von vorne herein begreifen, daß eine Revision der Bibel keineswegs ein unmögliches Werk ist? Ist es nicht verflucht, wenigstens die Theologen abzuschließen, welche, wenn sie einmal die Erde angreifen, in einem Vierteljahrhunderte nicht immer erheblich Besseres liefern konnten und wollten, als in der Probobibel geliefert ist? ... Und wollen sich auch B. de Lagardes Worte: „Rein Zeit der Wissenschaft, von dem ich Kenntnis habe, führt zu tief wie die „Theologie“, wenn man sich in der Weltung wie die der Herren Staatsräte Willkür und Volk gelassen läßt, sie sogar lobt und ihre Auflagen ausbreitet.“

Außer den Theologen haben aber auch die meisten der Philologen und Altphilologen, der Sprachwissenschaftler und Klassikerforscher sich um die neueren Ereignisse und Kunde aus dem Gebiet der alten Geschichte und dem Boden dieses hochbedeutendsten, nicht gemindert. Und gerade der wirkliche Forscher hat nicht die Tagespresse und die Zeitschriften der Konversationslexika, Enzyklopädien usw. zur Verfügung, weil er nicht herumschmollt, nicht überall sich für Kleinmännchen, sondern hat und rücksichtslos vorgeht, sich nur um sich und seine Arbeit kümmert. Die anderen Gelehrten, Vorkämpfer, aber sind als Durchschnittsbauer ohne Geld und Gehalt, sie haben die Tagesmeinung durch Klumpenwirtschaft in der Hand. Mit Recht sagt B. de Lagarde: „Die Atmosphäre unseres Vaterlandes ist zur Zeit, trotz der vielen Zunahme in ihm ideal gesinnter Menschen, aller Idealität so feindselig, daß ein junger Mann erst Jahre hindurch mit rücksichtslos lauten und selbstlosen Dienen der Wissenschaft — Dienen der Klippe gibt es immer noch — umgeben sein muß, um zu wissen, was seine Lust ist. Braute, wenn auch gelegentlich sonder verlebte Gemalt, der Erfolge, Differenzen, der grüne Wiesel und Paragraph Elf, das sind die Götter Deutschlands.“

Es geht übrigens auch die wertvollen Worte: „Nach meiner Auffassung unserer Lage müssen die Semiten nicht bloß in Deutschland, sondern in Europa, feste Punkte in der allgemeinen Bewegung schaffen, dem Volke die Aufspaltung innerlich vornehmen Lebens gegen die Hebel der Massen und die wüste Schlemerei reich gewordenen Böbeln gegenüber, in einer auf das Scheitern gerichteten Welt das Sein und das Outlein betonen und, soweit wie möglich, durchsetzen. Demokratie und Willkür sind sich gegen sich genau ebenso aus, wie Demokratie und Freiheit.“ Die sogenannten Theologen werden auf funktionsfähige Bücher verpflichtet, sind also nicht Diener der Wissenschaft und des Geistes.

In seinen „Semiten“ sagte B. de Lagarde auch: „Es kann sich heuteutage in Deutschland niemand rühmen, eine unabhängige Zeitung zu lenken ... Die Autographen und Lithographierten Korrespondenzen, die Quelle aller Lügen und Verleumdungen und

die Träger aller Instruktionen werden nur an Eingeweihte, Interessierte und dummiere Stuben abgegeben, so daß man arbeiten muß wie ein Untersuchungsrichter, um hinter die Wahrheit zu kommen. Nur selten erhält ein vorwärtiger oder ein vorzugsweise freier Mangel ein Erkenntnis, wie ein Herr Sibor oder Julius Kasten in der Nationalzeitung vom 2. 11. 1877 es getan: „Mit Schwerk und Seiterarbeiten operiert — allerdings unter Zeitlicher nicht mehr, um sich unbedeutsamer Geister zu entledigen. Unsere Berichtigungsapparat ist methodischer geworden, aber darum nicht minder empfindlich — den von ihr Seingeführten fähig.“ Und in seinen „Mitteilungen“ bringt B. de Lagarde dann noch weiter Belege, wie das „Berichtigungsapparat“ wirkt, d. h. wie die Tafeln der Geschichte von der in jüdischer Hand befindlichen Briefe vertrieben, teilweise abgelesen und entleert werden, und sagt: „Die unterdrückten alle Tafeln, aus denen für offene Klippe und weitere Seiten andere Klippen sich bilden würden, als der das betreffende Blatt begehenden Partei oder Partei in vorliegend ist.“ Hgt. meine Arbeit: „Der Doloshaft durch das Judentum“ (S. 89 ff.).

Weil nun die Ergebnisse von Hugo Windlers Arbeiten und Jansen in Poggendorf, von G. Sillings Arbeiten auf altarmenischen Gebiete, von Fr. Delisle „Großer Zeitung“, M. Graenicher, „Mit Kräfte“ und „Zusatz“ (= Graenicher, Aufsätze) und meine eigenen Schriften der betreffenden Nation, den Juden, nicht vorliegend sind, weil dadurch das „erziente lux“ eingetrennt wird, erfährt kein Mensch von diesen Dingen, und unsere eigenen Zeitschriften nicht, die häufig mit rücksichtslos bezeugt sind. Soll ich erzählen, wie viele Klippe von mir überhaupt nicht angenommen, andere dagegen zwar angenommen, aber nicht abgedruckt wurden, bis ich sie zurückschickte, mandant aber auch nicht zurück erhielt? Soll ich erzählen, wie viele Vorlesungen wurden, wie auch gedruckte Arbeiten in anderen Zeitschriften?

Und doch habe ich namentlich 1908 bis 1910 Aufsätze und Arbeiten geschrieben, die in das Dunkel kommender Tage nicht darfen: 33 erinnere nur an die im „Mittel“ schon genannte Arbeit: „Die Wahrheit über Agyptos“, in der es u. a. auf S. 25 heißt: „... Unsere Wissenschaft muß ebenja wie unser Seelenleben zugrunde gehen, und unsere Dater werden von magischen Stellen durch Unvertraute verdrängt. Statt indogermanischer Sprachwissenschaft kann man schon indogermanische sagen. ... Man sollte an höchsten Stelle darauf aufmerksam werden, daß die jüdischen Professoren unsere Sprachen und Geschichte gar nicht abendlich lehren, geschweige denn verstehen können.“ ... 1910 geschrieben (Fortsetzung folgt.)

## Kern- u. Schmierseifen

liefern zu besonders günstigen Preisen

### Ernst Mattick,

Albrechtstr. 45 Halle a. S. Fernruf 2757

Lieferant großer Fabriken und Werke.

# Große Auswahl in Spielwaren und Geschenkartikeln

finden Sie im **Halle-Saale Spielwarenhaus Rud. Weibezahl** ob. Leipziger Str. 66

### Völkische!

Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten im „Völkischen Morgen“

Es ist höchste Zeit!

### Decken Sie sich ein

300% Steigerung

#### Tabak \* Zigaretten \* Kautabak

Zigarren von 6 Pfg. an  
100 Stück 5.- Mk.

Konkurrenzlos billig

Rich. Gimpel, Halle-Saale  
Leipziger Straße 68

# M ü b e n

für Webewolf, Schenker und Sungen  
Süßwaren - Süßwaren - Sport- und  
Eisenwaren - Schürzen - Beamen-  
müssen usw. Pelzwaren und Reparaturen  
Eigene Anfertigung - Nationale Absichten

### Christiana Gomis

Halle-Saale, Wielandstraße 4

### G. ASSMANN, HALLE A. D. S.

Gegründet vor 75 Jahren

Das Haus der Herrenmoden

Große Leistungsfähigkeit Güternachschub aller Art Mitteldeutschland

- I. Stammhaus G. Ulrichstraße 49**  
Perlige Herrabildung reiner Art - Jungläde- und Kinder-leidung - Sportbekleidung und anständigen  
Feine Herren- absteckende - Feine Uniform-Mäntel, Kleider
- II. Uniformfabrik G. Ulrichstraße 54**  
Uniformen aller Art - Gemaltes- und Privatkleider - Lieferung der Pelzschabwahn  
Oberpostdirekt nabezieh Halle und vieler Behörden sowie industrieller Werke; Fabrikation von  
Berufs- und Schützkleidung für alle Gewerbe
- III. Eigene Kleiderfabrik in Hülben**  
Spezialität: Bayerische Idenklidung, Großanfertigung von Sportmänteln, Mänteln, Pelzieren, Joppen
- IV. Große Betriebswerkstätten in Steinf**  
Große Anfertigung reiner Herrenbekleidung (Ersatz für Maß)
- V. Rohwollgohandlung**  
Ankauf von Rohwolle zur Anfertigung von Tuchen für meine eigenen Betriebe, Umtausch von Rohwolle  
eigenen Stoffe

### Prompiter Versand!

## Zum 11. Mai

empfehlen wir von frischen Eingängen

1a Junge Puten, Poularden, Poulets  
fette Suppenhühner, junge Tauben  
frische Champignons, Frühgemüse  
Tafelobst, neue Kartoffeln  
Beluga- u. Schipp-Maloiol-Kavlar  
Lebende u. gekochte Hummern  
Prachtvolle reife Madelra-Ananas

Bund von 2 Mt. an

Barzer Waldmeißler  
Ertiklaffige Rot-, Rhein- u. Molelweine  
direkte Bezüge

1/2 Flasche von 1,20 Mt. an

### Pfeiffer & Haase

Ludwig-Wahner-Str. 76 Gr. Ulrichstr. 39

### Paul Schnabel Nachf.

Hd. Mackenroth, Leipziger Str. 52

Zuverlässiger Versand!

### Gummi-Stempel

expediert am Tage des Eingangs der Bestellung

### Metal-Stempel

Paginermaschinen, Numereteure, Poststempel

### H. Althammer, Halle (Saale)

Barfüßerstr. 7 Stempelwerkstatt Fernruf 5307

Wer 10 ständige Bezüge bringt, erhält einen Monatsbezug kostenlos.

Ausgeschnitten und ausgefüllt unkontrolliert in den nächsten Briefkästen werfen!

An das

# Postamt

Abtlg. Zeitungsfelle

## hier

Preiswert und gut kaufen Sie stets bei  
**M. Ackermann, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 47**  
 Spezialgeschäft in Damen-Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Kostümstoffen in Wolle und Seide,  
 Waschstoffen, Herrenstoffen  
**Täglicher Eingang von Neuheiten**

Elektrische  
 Licht- und Kraft-, Telefon- und Signal-Anlagen  
 werden sachgemäß und billigst ausgeführt.  
 Ständig großes Lager an Beleuchtungskörpern,  
 Platten, Apparaten, Heizapparaten und Materialien.  
 Spezial-Reparatur-Werkstatt  
 für Elektromotoren u. Apparate.  
**Pfeiffer & Fritzsche,** Halle a. S., Steinweg 4,  
 Fernsprech-Nr. 4691.

**Herrenhüte** in Haar, Wolle und Velour  
 nur solide, gute Qualitäten  
**Codenhüte** für Jagd, Sport und Strasse  
 Äußerst preiswert  
**E. G. Nicolai**  
 Inhaber: Eugen Gibbs  
 Halle (Saale) Spezialhaus für Herrenhüte Leipzig Str. 13

**Deutsche, kauft nur bei Deutschblütigen!**  
 Beachtet unseren Anzeigenteil.

Goldene Medaille Hannover 1921  
**SCHÄFFTE**  
 aller Leinwandarten, nach Maß und in Dutzend,  
 fertigt sauber und schnellstens an  
**Franz Urban, Schafftefabrik**  
 Halle (Saale), Forsterstraße 11

**Bienenhonig**  
**Obst- u. Südfrüchte**  
**Konserven**  
 nur die besten Qualitäten  
 kauft man bei  
**Karl Grimm, Geiststr. 47**

Vieleitigen Wünschen entgegenkommend, habe ich jetzt auch  
**Adolf Hitler** in leuchtendem Bilde  
 mit aufgenommen. Das Bild ist in künstlerischer Ausführung  
 hergestellt und erstrahlt nachts im herrlichsten magischen Lichte.  
 Die Leuchtdauer hält jahrelang an.  
 Jeder Deutschvölkische mußte dieses Bild besitzen.  
 Preis des Bildes ist 50 Pfg., bei Nachnahme 40 Pfg. mehr.  
 Einzahlung erbitte auf Reichsbankkonto E 1914 106386.  
 Ferner liefert: Des deutschen Volkes Leidensweg.  
 Drei Münzen in hochf. Sammet, Preis des Stücks 4.- M.  
**Friedrich Schoeps, Kunstgewerblich. Artikel**  
 Freiburg (Amsrut), Volkisch.

Spezialitäten: Reistafel und Sportstiefel  
**Große Neuheit**  
 passend für Deutsche Tage usw.  
**Bedruckte Taschentücher**  
 mit sämtl. Wapen, nebst Vereinsabzeichen zum Vertrieb anbieten an nur  
 Völk. Buchhandlungen, Verlan'geschäfte, Korporationen usw.  
 Musterbroschüre und Verlan' gegen Nachnahme.  
**K. Alfred Hofer - Plauen i. Vogtl.**

**Bienenhonig- u. Früchte-Spezialhaus.**  
**Künstlerölfarben, Tempera-Aquarell-**  
**und Pastellfarben**  
 sowie Pinsel, Paletten und sämtliches Malgerät finden  
 Liebhaber und Künstler in größter Auswahl und  
 reifenster Güte bei  
**Paul Simon Nachf.**  
 Inh. Fehler & Jaeger  
 Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 31  
 Kunst- und Papierhandlung + Spezialgeschäft für Maler und Zeichner

**Damenhandtaschen**  
 in nur solider Ausführung  
 Aktenmappen, Schulmappen, Brieftaschen,  
 Zigarrentaschen, Geldscheintaschen,  
 Reisetaschen  
 empfiehlt  
 Sattlermeister **Max Fischer**  
 Mittelstraße 2

**Feldbahnschienen**  
 Weichen, Drehscheiben, Muldentipper  
 in 500 u. 600 cm Spannweite  
 sofort zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter D. 26 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Parteifreund**  
 verheiratet, 1 Kind, bittet Ordnungs-  
 freunde um Überleitung von Gütern  
 und Räder, evtl. Hausmannsposten.  
 Offerten a. d. Expedition d. Blattes.  
 „Landwirtssohn, 29 Jahre alt,  
 streng eötl., such. gef. auf gute  
 Bezn. u. Ref. Stellung als  
 lediger landw. Inspektor  
 in der Provinz Sachsen, oder  
 Vertrauensstellung“  
 Angebote unter V. K. d. 31g

Anfertigung  
 vornehmer Herren- und Damen-Garderobe  
 empfiehlt  
**Kurt Schulze, Schneidermstr.**  
 Torgau, Pfl.-herstr. Nr. 21.

**Sür die Mitglieder der auswärtigen Orts-**  
**gruppen bleibt die bisherige Art der Be-**  
**stellung, d. h. bei der Ortsgruppe selbst.**

**Schrill, Heimarbeit**  
 sucht. Offert. unter L. M. an die  
 Geschäftsst. d. Völkischen Morgen.

**Herrenhüte**  
 für Strasse und Sport  
 in allen Preislagen ::  
**Regatta-, Flieger-, Sport- und**  
**Schülermützen**  
 nur eigene Anfertigung  
 und beste Verarbeitung  
**J. Kaliga**  
 Halle (S.), Gr. Klausstr. 35

Am Freitag, den 9. Mai 1924, findet  
**die erste öffentliche Versammlung**  
 der kürzlich gegründeten  
 „Völkisch-sozialen Freistudentenschaft“  
 im Audit. IX statt. Es spricht Herr Stud.-Assessor  
 Cäpfer über „Völkisch oder national“ Beginn S. h. c. t.  
 Alle Kommissionen sind herzlichst eingeladen  
 Nähere Plakate ergeben noch.

**Bestellschein.**

Ich bestelle hiermit den  
**„Völkischen Morgen“**  
 für den Monat Mai 1924.

Name: \_\_\_\_\_  
 Stand: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_  
 Datum: \_\_\_\_\_

Bezugspreis: Mf. 1,-

**2 völkische**  
 Kaufmann 34 J., eötl., 31. abgehannt,  
 eben Schutzpolizeibeamt., 20 J., verbl.  
 suchen per sofort oder später traend welche  
 Beschäftigung d. selbsterhöher Bezahlung.  
 Offerten unter M 300.

**Grabenbinder 5“**  
 Grasmäher u. Pferdmaschinen  
 zu kaufen gesucht. Angebote u. O 20  
 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Anzeigen-Aannahme**  
**und Expedition**  
**Halle**  
 Geiststraße 47 / Fernruf 4586  
**Anzeigen-Werber und**  
**Abonnentensammler**  
 bei hoher Provision sofort gesucht.  
 Expedition  
 des Völkischen Morgen.

**Opel-**  
**Dürkopp-**  
**Haenel-**  
**Fahrräder**  
 Zubehöerteile und Gummi  
**F. Kleinau, Halle a. S., Bernburgerstr. 10**

Die endgültigen Stimm- und Sitzzahlen.

Nach den bis Dienstag umgangenen Wählungen stellt sich das Ergebnis der Reichstagswahl wie folgt dar:

Table with 3 columns: Partei, Stimmen, Sitze. Includes Deutschnational, Deutschnational, Deutschnational, etc.

Rückblicke.

Es wird noch einmal hier, bis das vollständige Wahlergebnis vorliegt. Die bisher bekannt gewordenen Zahlen lassen aber schon erkennen, daß eine große Umwälzung eingetreten ist, wenn auch in ganz anderer Form und mit ganz anderen - noch nicht übersehbar - Folgen, wie ursprünglich von der Mehrheit der Parteien angenommen worden ist.

Sozialwirtschaftlicher Aufbau der völkischen Bewegung.

Die völkische Bewegung kämpft vor allem die wirtschaftliche Macht des internationalen Kapitalismus, der vorzugsweise in den Händen der Juden ist. Nur durch engeren wirtschaftlichen Zusammenhalt und durch Ausnutzung der geistigen und wirtschaftlichen Arbeitskräfte der verschiedenen Völkerrassen, hat der internationale Kapitalismus und damit das Judentum die heutige Machtstellung erreicht. Und nur durch eine wirtschaftliche Organisationsmaßnahme kann diese Macht wirklich beseitigt und allmählich aufgebrochen werden.

Eine Ludendorff-Rede in Bayern.

Gegen Elge und Verleumdung. - Das hohe Ziel der Tugend. - Ludendorff und der „alte Preis“ gegen das internationale Judentum. Aus dem „Deutschen Tag“ in Bayern hielt Ludendorff eine Ansprache, deren im höchsten Grade feiner durchglühlter Wortlaut, wir nachstehend bringen.

seiner Verantwortungs- und Pflichtgefühl, mit seiner heiligen Standhaftigkeit in Unglut und Gefahr und Not, mit seiner nie verlassenen Entschlossenheit. Sie formen einen Lebens- und Freiheitswillen, durch den er sein Völkchen hindurchzuführen durch die auf ihn einwirkenden Kräfte hindurch zu Macht und Ansehen. Der König war Preuze, die Schöpfung und Erziehung des preussischen Staates mit preussischer Staatsgenossenschaft sein Ziel. Aber doch war er ein großer deutscher Mann, er fühlte sich als Schutzbefehlener deutscher Belange.

elour  
itäten  
esse

!.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

anfassen, um alle Ketten zu brechen, die uns fesseln, so ist das ein Kampf, wie ihn die Weltgeschichte in solcher Größe und in solcher Reinheit und Erhabenheit des Ziels, aber auch in solcher verzweiflungsvollen Schwere noch nicht gesehen hat.

Wenn wieder die „Grenals-Tempelwelt“ erlösen wird: „Der Glaube lebt“, so ist das der Glaube der lebendigen Seele. Es ist der Glaube der völkischen Bewegung, an den Herrscher der Völker glauben, daß es uns helfen wird, wenn wir befehlen, was wir befehlen wollen, und mit starker Faust die Freiheit, das köstliche Gut eines Volkes — erretten.

Diefer Glaube lebt in uns!

### Natürliche Grundlagen deutschvölkischer Weltanschauung.

Von Dr. Falk.

Bei den in Nr. 1 dieses Blattes erwähnten Beispielen handelt es sich um typische Rassenunterschiede. Daß es auch rein geistige, seelische gibt, ist ebenso selbstverständlich, wie es ist, daß die geistige Welt nicht beobachtet oder erlebt haben sollte, doch wenigstens gedanklich zu verfolgen. Freilich kann man den Geist und die Seele nicht einfach abbilden oder zählen- und ziffermäßig erfassen, wie es bei den körperlichen Unterschieden möglich ist. Darum läßt sich hierüber nicht ganz so einfach reden.

Immerhin sei so viel gesagt: man kann den lebenden Menschen nicht in zwei Teile zerteilen, nicht zerstückeln in Leib und Seele, es sei denn, man nähme ihm das Leben! Solange er lebt und auf Erden wandelt, ist er als ganzer Mensch zu nehmen. Wir können das eine oder das andere nicht ad hoc beiseite stellen; sonst nehmen wir den Menschen nur halb!

Völkische Weltanschauung verlangt ganze, nicht halbe Menschen: deutsches Blut — deutscher Geist — deutsche Seele — das ist der Dreifaltigkeit, den das Ideal des Deutschen der Zukunft in unserem Sinne fordert!

Gebreden des Leibes, Veräufmelungen des Körpers sieht man, erkennt man, fürchtet man wohl — Verkrüppelungen des Geistes, Veräufmelungen der Seele — davon wissen die weisen Menschen noch nichts.

Ein Kind, das von seiner frühesten Jugend an, in der Zeit der größten Bildbarkeit und Empfänglichkeit seines Gemütes und seiner Seele die Ursprünge der Menschheit in einem orientalischen Paradies zwischen Guphrat und Tigris lücht, dessen Geist erst über Skanona, Ägypten, Syrien, Griechenland und Rom in seine eigene Heimat Deutschland gelangt — das erleidet von Jugend an eine geistig-seelische Misshandlung, die es später als Erbsünde vererbt, ein wenig zurechtzubringen, nimmermehr aber ganz ausgleichen kann.

„Gehle von der Heimat aus und ererbe, in du kampf die Welt“ — hat Geheimrat Goethe einst gesagt. Das ist ein völkischer Grundsatz, der auch noch für unsere Tage gilt.

Erziehen wir, lenken wir, die geistige Entwicklung der deutschen Kinder so, daß sie nicht nur unbewußt nach Blut und Herkunft, sondern auch in ihrem bewußten Denken und Sinnen von frühest Kindheit an, auch geistig-seelisch unverwundbar fest in ihrem Heimatboden wurzeln — dann werden wir einen starken, selbstbewußten Deutschen der Zukunft haben!

Betrachten wir die Kulturvölker Europas, so sehen wir, daß sie sich sämtlich heute aus verschiedenen Rassen zusammensetzen. Aber das Mischungsverhältnis dieser Rassen ist bei den Völkern nicht gleich, in dem verschiedenen Grad ihrer Rassenmischung unterscheiden sie sich voneinander und sind entweder wie die Deutschen, Skandinavier und Engländer mehr nordisch-germanisch, wie die Franzosen und Italiener stark westlich-romantisch oder wie Polen und Russen stark östlich-mongolisch bestimmt.

Dieses Mischungsverhältnis der Rassen bei den einzelnen Völkern ist nun nichts Zufälliges, nichts Befängiges, es befindet sich in ständiger Veränderung, Veränderung, gleichsam in ständiger Gärung, die einmal 1. auf händige Rassenmischung nach Wendelstern Vererbungsgesetz; 2. dann auf Auswanderung einheimischer, Zuwanderung fremden Blutes und 3. schließlich auf Auslese, Erhaltung oder Vernichtung besonderer Rassenanteile durch Kriege, Hungersnöte und andere Schicksalschläge zurückgeht.

Jeder Wandel der Abstammung entspricht aber auch ein ständiger Wandel des Volkscharakters, des Volkstums mit seinem ganzen geistigen und seelischen Leben, wie wir es heute selbst an dem Einfluß der vielen Tausenden uns zugewandener Studien in unserem ganzen politischen, wirtschaftlichen und geistig-seelischen Dasein erleben können!

Wird diesen ständigen Wandel nicht endlich einmal ein Maß, ein Ziel gesetzt, dann besteht die Gefahr, daß derjenige Volkscharakter, den wir als „deutsch“ zu bezeichnen berechtigt sind, einmal gänzlich verschwindet, daß „deutsches Volkstum“ vielleicht nur noch eine geschichtliche Erinnerung ist.

Völker vergehen — Rassen bestehen! Babylon, Karthago, Ägypten, das alte Rom sind so zugrunde gegangen — man weise also auch für uns diese Möglichkeit nicht ab.

Wenn ein Volk sich aber erhalten will im Wandel der Geschichte, und das wollen wir, dann muß es sich in seiner Rasse, als möglichst einheitliche Rasse zu erhalten streben.

Es ist hier wie mit einem feurigen Wein, der, solange er unversäuert ist, Feuer und Farberglut behält. Eine kleine Zugabe Wassers (maget noch nichts — bis zu einem gewissen Grade schmeckt er noch immer, ist noch immer dieser oder jener Wein. Ist aber das Maß überschritten,

zuviel fremdes Wasser in den Wein gelassen, so ist er verpanzt und weder Wasser noch Wein!

Was bedeuten die 500 000 „Kopien“ in Ägyptenland?

Als rassistische Nachkommen ihrer Ahnen haben sie sich erhalten — als Volk, als Kultur- und politische Macht sind sie ausgefallen, verkommen, verrotten. Alles viel fremdes Wasser, fremder Wein ist in die Grenzen ihres Landes eingebracht.

Nur dasjenige Volk wird vor dem Niedertreiben der Geschichte bestehen, wird alle Stürme und Wechselfälle des Schicksals überdauern, wird innerlich am stärksten gefestigt und gefestigt dastehen, das mit seinen politischen Grenzen eine Kultur, ein einheitliches Volkstum umschließt, das wieder auf mögliche Rassenreinheit gegründet ist.

Das wird nur möglich sein, wenn es sich zu der bewußten Erkenntnis durchringt, daß Abwehr fremder Blutzufuhr, Ausscheidung allzu viel eingebrungenen fremden Blutes

fittliche Pflicht im Daseinstampfe ist.

Nicht darum hat Gott die verschiedenen Rassen auf die Erde gesandt, daß sie sich wahllos vermischen, sondern damit sie sich behaupten auf der Welt dieser Welt, damit sie ihre Eigenart erhalten, pflegen und aus dieser Eigenart heraus die Blüten ihres Lebens, ihrer Seele tragen! Selbsterhaltungstriebe wird fittliche Pflicht!

Wohl ist dies anderen Völkern nicht so schwer gemacht wie uns:

- England, auf einer Insel — rings von Meeresflut umflossen;
Skandinavien, fast wie eine Insel, abseits der Völkerströme;
Italien im Schutz der Alpenketten und dreier Meere;
Frankreich im Schirm der Pyrenäen und zweier Küsten;
Spanien nicht minder. —

Wenn die Güte der Natur umhert, der kann wohl leicht die eingebrungenen keine fremden Rassen Blutes und Weisens überwinden und schnell zu der Erkenntnis eigenen Wertes, zum nationalen Selbstgefühl erwachen.

Deutschland aber im innersten Europa, am Kreuzweg der Völkerströme, unser Deutschland, das seit dem Altertum von Römern durchzogen, von Hunnen- und Mongolenhorden überhäuft, in dreißig- und siebenjährigen Kriegen, in den Napoleonischen und jetzt wieder nach dem verlorenen Krieg zum Sammelbecken für fremdes Blut geworden — wie wäre das so oft, so arg vernichtete Deutschland schnell zur Einheit seines völkischen Geistes herangereift?

Heut wissen wir's, heut erwacht die Seele des deutschen Volkes in seinem Blutsgefühl, das uns zusammenbringt, unser ganzes Volk geistig und seelisch und tatsächlich einen will.

Heut wird dies Ausstich Naturawort, die uns in diesem Heerentsef von Europa gleich wie mit einem Zauberkreis von Meeresfluten oder Alpenketten umzieht, an dessen geistiger Wand und Wehr der Feind zerbricht.

Und diese Wehr zu schaffen, aus dem Schlummer unseres Bluts zu wachen in bewegtem Leben, sind wir durch Schicksalsfügung, durch Naturgutes und durch die Not der Zeit berufen und verpflichtet.

### „Anständliche“ Franzosen und „Franzosenfreunde“.

Ein Volksverräter.

Zu den jämmerlichen Professoren, die für Frankreich gegen ihr eigenes Vaterland eintreten, gehört der Professor Dr. S. Wernke. Dieses traurige Subjekt hat im Selbstverlag bereits 37 kleine Schriften erscheinen lassen, welche nichts anderes darstellen, als eine Verherrlichung des Franzosenstums. Seine kleinen Werke werden von den Franzosen im beliebigen Gebiet an allen Bahnhöfen, Buchhandlungen und amtlichen französischen Propagandastellen verbreitet. Die Franzosen können ja auch nichts Besseres tun, als sich der Verräter an deutschen Völkern für die „feilschende Durcheinanderung“ des besetzten Gebietes mit französischem Geiste zu bedienen.

Und nun kommt das Schlimme. Gedruckt werden die Schriften dieses lächerlichen Professors fast ausschließlich in den sozialdemokratischen „Volksblättern“ in Gießen. Wenn wir eine wirklich deutsche Regierung hätten, so würde diese einen solchen offenkundigen Volksverräter zu verhindern wissen. Dieser angeblich deutsche Professor hat bereits 16 neue Werke französischer Propaganda als in Vorbereitung begriffen angekauft. Er wohnt in Wiesbaden und ist möglicherweise Lehrer an einer Schule dort. Denn leider Gottes ist es ja bei uns möglich, daß unsere Jugend von unbedeutenden Lehrern unterrichtet und erzogen wird. Im Schutze der Franzosen in Wiesbaden kann so ein Verräter seine Verräterei ungehindert ausüben, im unbesetzten Gebiet hätte er offensichtlich schon einen Denzettel für seine schändliche Handlungsweise erhalten.

### Ein Schuft.

Die von den Franzosen im Ruhrgebiet vorgenommene Verhaftung wegen angeblicher Zugehörigkeit zu Geheimorganisationsen sind, wie die Telegramm-Union aus dem Ruhrgebiet von durchaus zuverlässiger Seite erfährt, auf einen französischen Spitzel zurückzuführen, der sich vor einiger Zeit in den Jugendbüchsen Ebers aufnahm und eine Reihe von Mitgliebrern an die Franzosen verriet.

### Eine französische Schwamlofigkeit.

Die Vertreterin der schwedischen Süßlegelwurst im Ruhrgebiet, Baronin Anna Lindner, die durch taktisches Eintreten für ihre Schutzbesohlenen nicht einen unbegründlichen Namen in den Bergen der bedrückten Ruhrbevölkerung erworben hat, schreibt in einem Brief an amerikanische Freunde:

„In diesem Zusammenhang muß ich erwähnen, was die Besatzungsbehörden mit, einer Ausländerin, sagten, nachdem ich (unbekannt) eingeklinkt hatte, um für einen schwerverkrankten Schwedischen, der in ein Sanatorium geschickt werden sollte, auf ein Passivum zu warten. Man sagte mir: „Sie können das Schwam nicht erhalten, die Deutschen wollen sterben.“ Ich sprach während der ganzen Unterredung französisch und sagte dem französischen Beamten, ich würde diesen Vorfall der Präsidents des Schwedischen Roten Kreuzes, Herrn königlichen Oberst der Wehrmacht, melden. Der französische Beamte wiederholte seine Antwort: „Sie können kein Schwam erhalten, die Deutschen wollen sterben.“

Die Besatzungsbehörden erreichten dieses Ziel durch ihre Maßnahmen Schritt für Schritt. Das das Ausland nicht den Mut, einzugehen und diesen Verbrechern ein halt zu geben?“

### Der „Friedensvertrag“ und seine Forderungen!

Ein Schlagwort unserer inneren und äußeren Feinde: „Der Friedensvertrag ist erfüllbar, Deutschland wird keine Bedingungen einhalten, weil es sie einhalten kann!“ Wer hat den log. Friedensvertrag geleistet und wer hat sich über ihn ein begründetes Urteil gebildet, das ihn berechtigt, die Frage der Erfüllung eindeutig zu beantworten? Vielleicht nur einige wenige, aber auch das nur die meisten?

Damit sich jeder selbst ein Bild von der Schwere dieses Vertrages für das deutsche Volk machen kann, geben wir im folgenden zunächst die wichtigsten Abschnitte in verkürzter Form wieder.

#### I. Zahlungsart der Kriegsschuldigung.

(Wiedergutmachung.)

(Art. 233): Die Gesamtschuld Deutschlands lediglich für Wiedergutmachung wird am 1. Mai 1921 in einem Gesamtbetrag bekanntgegeben.

(Art. II § 12c): Als Anzahlung hat Deutschland zu zahlen:

- a) sofort eine Anzahlung auf 20 Milliarden Mark in Gold zahlbar am 1. Mai 1921 ohne Zinsen,
b) sofort eine Anzahlung auf 40 Milliarden Mark in Gold, verjinsbar für die Jahre 1921 bis 1926 mit 2 1/2%, weiterhin mit 5% und 7 1/2 Amortisation,
c) sofort die schriftliche Verpflichtung zur Anstellung einer weiteren Anzahlung auf 40 Milliarden Mark in Gold, falls die Alliierten die Lieberzwingung genehmigen, daß Zinsen und Amortisation von Deutschland aufgebracht werden können.

Als Zahlungen mittel dient nicht nur Gold, sondern Deutschland verpflichtet sich zu folgenden Naturalleistungen, deren Goldwert von den Alliierten (Wiedergutmachung-Ausschuß) festgesetzt wird.

- (Art. III § 1 u. § 3): Alle fertigen oder im Bau befindlichen Handelsschiffe von 1600 und mehr Tonnen. (Art. III § 1 u. § 2): Die Hälfte der fertigen oder im Bau befindlichen Handelsschiffe von 1000 bis 1600 Tonnen. (Art. II): Ein Viertel des Zehnteljahres der fertigen oder im Bau befindlichen Fischereifahrzeuge. (Art. III § 6): Bis zu 20% des vorhandenen Luftfahrzeug-Parkes. (Kap. 4 Art. 357): Einen, der Höhe nach noch nicht genannten Teil des noch verbleibenden Luftfahrzeug-Parkes, der Anlegeplätze, Lagerhäuser, Aboverrichtungen ufo.

(Art. III § 5): Fünf Jahre lang jährlich bis zu 200 000 Tonnen Schiffsbauten.

(Art. IV § 2 u. § 4): Maschinen und Maschinenteile, deren Menge noch angegeben wird. Sofort kann die Auslieferung aller unbenuzten und in jedem Betrieb bis zu 30% der dort benutzten Maschinen verlangt werden.

(Art. IV § 2): Eine bis zum 31. Dezember 1919 zu nennende Menge von Steinen, Backsteinen, feuerfesten Steinen, Dachziegel, Pausholz, feinstem Glas, Stahl, Kalk, Zement ufo.

(Art. IV § 2): Eine noch zu nennende Menge lebender Tiere. Vorläufig sind sofort zu liefern:

- a) 700 Zuchhengste,
b) 40 000 Stuten,
c) 4000 Stiere,
d) 140 000 Milchkühe,
e) 40 000 Färsen,
f) 1200 Böde,
g) 120 000 Schafe,
h) 10 000 Ziegen,
i) 15 000 Mutterchweine.

(Art. 45): Die Kohlenzubehendes Saarbeckens, das gemäß einer in 15 Jahren vorzunehmenden Abstimmung gegebenenfalls ganz an Frankreich abzutreten ist. Das Nutzungsrecht am deutschen Staats-eigentum geht schon jetzt auf den Verbund über.

(Art. V § 2 bis § 5): Fünf Jahre lang jährlich 40—45 Millionen Tonnen Kohle, dann weitere fünf Jahre jährlich etwa 35 Millionen Tonnen Kohle.

(Art. V § 8): Drei Jahre lang jährlich 35 000 Tonnen Benzol.

(Art. V § 9): Drei Jahre lang jährlich 50 000 Tonnen Steinfoblenker.

(Art. V § 9): Drei Jahre lang jährlich 30 000 Tonnen schwefel-saures Ammonia.

(Art. IV § 1): Bis zu 50% der bei Friedensschluß in Deutschland befindlichen Vorräte an Farbstoffen und chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen.

(Art. IV § 2): Fünf Jahre lang bis zu 25% der Erzeugung an Farbstoffen und chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen.

(Art. 250): Beförderungs-material (gemäß Waffenstillstandsvertrag vom 11. November 1918):

- a) 5000 Lokomotiven,
b) 150 000 Eisenbahnwagen,
c) 5000 Lastkraftwagen.

(Fortsetzung folgt.)

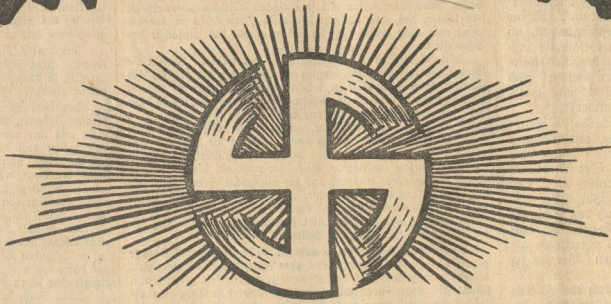






1924 52 41

# Völkischer Morgen



Durch Kampf-  
gemeinschaft

Zur Volks-  
gemeinschaft

## Kampfblatt der völkisch-sozialen Bewegung Halle (Saale)-Merseburg

Erhebt jeden Freitag — Der Verkaufspreis beträgt monatlich 20 Pf. Der Besteller hat keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Nichtlieferung, wenn das Erscheinen unserer Zeitung irgendwie verhindert wird, ebenso hat der Abnehmer keine Verpflichtung, wenn die Erscheinung der Zeitung durch die Verhältnisse (Krieg, etc.) unterbleibt. — Die Abnehmer sind ersucht, die Bestellungen rechtzeitig zu machen. — Die Bestellungen sind an den Verleger zu richten. — Die Bestellungen sind an den Verleger zu richten. — Die Bestellungen sind an den Verleger zu richten.

Die Anzeigenpreise betragen je mm der jedesmaligen Seite 10 Pfennig, für Anzeigen in der ersten 20 Pfennig. Daueranzeigen nach Vereinbarung. Stellungs- und kleine Anzeigen 5 Pfennig. — Die Anzeigen sind an den Verleger zu richten. — Die Anzeigen sind an den Verleger zu richten. — Die Anzeigen sind an den Verleger zu richten.

Nummer 10

Freitag, den 9. Wonnemond (Mai) 1924

1. Jahrgang

# Zum deutschen Tag!

## Helmuth von Moltke und Paul de Moltke - Ludendorff. — Graf Schlieffen Zum 11. Mai.



### Helmuth von Moltke und Paul de Lagarde.

Von Dr. Hoffmann-Rutische.

Im Jahre 1892 erschien bei G. Hinde in Berlin eine Schrift „Darstellung der unteren Verhältnisse und des gesellschaftlichen Zustandes in Polen“. — Im Jahre 1884 ist sie in der Zeitschrift „Vom Feind zum Meer“ mit Auslassungen abgedruckt worden.

Dort heißt es unter anderem: „... Die Juden sind trotz ihrer Zersplitterung eng verbunden. Sie werden durch ungelante Obere zu gemeinsamen Tugenden geleitet. Nach tausendjährigem Aufenthalt in einem Lande stehen sie als Fremdlinge da, den Boden, auf dem sie geboren, nie als ihre Heimat, das Volk, mit dem sie aufwuchsen, stets als ihren Feind betrachtend. Indem sie alle Verjüde der Regierungen, sie zu nationalisieren, zurückzuweisen, bilden die Juden einen Staat im Staate und sind in Polen eine tiefe und noch heute nicht verheilte Wunde dieses Landes geworden. In Bezug auf alle Zeiten hielten die Juden einen Eidswur, in Bezug auf alle Zeiten (Christen) nicht für bindend. Aus der Streitigkeit eines der Jüden mit einem Christen“ machten sie stets eine Angelegenheit ihrer Nation. ... Noch jetzt hat jede Stadt ihren eigenen Richter, jede Provinz ihren Rabbi, und alle stehen unter einem ungelanten Oberhaupt, welches in Asien haust, durch das Gesetz zum beständigen Herrschern von Ort zu Ort verpflanzt ist, und den sie „Fürsten der Sklaverei“ nennen. So ihre eigene Regierung, Religion, Sitte und Sprache bewahrend, ihren eigenen Gesetzen gehorchend, wissen sie die des Landes zu umgehen oder ihre Ausübung zu hintertreiben, und eng unter sich verbunden, weisen sie alle Verjüde, die der (anderen) Nation zu verschmelzen, gleich sehr aus religiösem Glauben wie aus Eigennutz zurück. ... Bei der Menge der Juden und bei der wichtigen Stellung, welche dieses Volk im Lande einnimmt, erschrickt man über das Urteil, welches Reisende und Schriftsteller über ihren sittlichen Zustand fällen. — Alle Mittel sind ihnen gleich, sobald es darauf ankommt, zu verdienen. In dem Jahr 1812 waren die Juden die Spione, die von beiden Seiten besoldet wurden und die beide Teile verrieten. In Warschau übten sie die schrecklichsten Grausamkeiten an den unglücklichen Trümmern des französischen Heeres. ... Da sie das Innere aller Häuser und Familien kennen, so sind sie die Angeber im ganzen Lande. — Es ist sehr selten, daß die Polizei einen Diebstahl ertappt, in welchem nicht ein Jude als Mitgeschuldiger oder als Helfer bewußt wäre. Die Juden sind es, welche den Schleichhandel treiben und die Bauern bewachen, ihn mit Gewalt durchzusehen usw.“

1) Es muß richtiger heißen: „... in Bezug auf einen Nicht-Juden“ (Hind, S. 110).  
2) Richtiger: „mit einem Nicht-Juden“.

Der Verfasser dieser Schrift war Helmuth von Moltke, der spätere Generalfeldmarschall. In dessen „Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten“, Band II, S. 65 ff., stehen diese Zeilen; der Verlag G. E. Mittler und Sohn (Berlin, Kochstraße) hat sie 1892 mit erscheinen lassen und nicht verheimlicht. — Dieser Feldmarschall v. Moltke hat auch 1890 gesagt: „Den nächsten Krieg, den wir zu führen haben

### Moltke - Ludendorff.

Von nichtwürdiger Hand ward das Moltke-Denkmal gestiftet. Das Denkmal eines Mannes, dessen ganzes Leben für die deutsche Nation in voller Erkenntnis aller unserer Feinde vorausschauend unser Schicksal verband: „Es kann ein siebenjähriger, es kann ein dreißigjähriger Krieg werden.“

Ein kleines, ganz auf rein wirtschaftliches Sinnen und Trachten eingestelltes Geschlecht hat seiner Warnung nicht gepocht, es wäre unser ganzes Leben nur auf materielles Wohgehen gegründet. Auf dieser Erde kann nichts ohne Kampf bestehen! Kein Paradies für Kinder und Träumer. Walfahrt der Bewahrung ist diese Welt. ...

Und als ein anderer, Großer unserer Tage, als Ludendorff 1911/12 in einer Denkschrift die notwendige Vernehmung des siehenden Heeres als Erfüllung der schon damals gar nicht mehr wirklich durchzuführen geachteten allgemeinen Wehrpflicht forderte, da rüttelte auch dieser letzte, dringende Ruf zur Rettung das schlafende Geschlecht nicht wach. ...

Es kam der Krieg, es kam die Not des Krieges — da erst, zu allerletzt, ward Ludendorff berufen, den Krieg zu führen mit einer Wehrmacht, die er selbst schon vor dem Kriege als unzureichend erklärt hatte! Erkenntnis du, deutsches Volk, was du versäumt hast?

Nun steht das Schicksal vor uns, groß und drohend: Wirgt es Aufstieg? Wirgt es Untergang. In unser aller Hand ist die Entscheidung gelegt, ob Deutschland leben oder sterben soll. Auf uns und unser Geschlecht schauen Entel und Entkelkinder zurück — von uns hängt es ab, ob sie uns verächtlich finden oder einst uns preisen werden. ...

Nun richten wir das gestürzte Denkmal aufs neue empor — zum Zeichen: wahrhaft und wehrhaft — das ist unser Wille! Zum Zeichen des neuen deutschen Menschen, zum Zeichen des kommenden neuen deutschen Reiches!

werden, in führen.“ Auch Geheimnisse Staaten des Jahre 1800 lauterles sind Kamp wüsten.“

Im fe... Den K... flusses dar... haben nich... meinem Sinne — antisemitische Regierung Europas Verrat an dem von ihr bedienten Volke ist. ... Ich bin seit Jahren überzeugt, daß die in die christlich-germanisch-romantische Kulturwelt eingestiftete Judenzeit infolge der eben geschilderten Eigenschaften der Krebs unserer gesamten Lebens ist. ... Was für Staatsmänner aber, was für Fürsten, welche dieser Verweltung nicht ein Ende machen! Kennen sie dieselbe wirklich nicht? ... all, wo es Finanznot gibt, besonders da, wo es infolge unrichtiger politischer Verhältnisse Finanznot gibt, gediebt auf den Ruin der Nationen der Jude. Denn man mag von Frieden oder von Krieg reden, der Jude verdient: wenn Pankus a la hausse operiert, operiert des Pankus Wunder Schmal a la hausse; wenn es Krieg gibt, übernehme Pankus und Schmal gemeinschaftlich die Lieferungen; wenn es danach Frieden gibt, übernehmen sie die Finanzierung der nötigen Anleihen. Die Familie gewinnt auf alle Fälle. Verlieren tun nur die von der Familie bedienten. ...

Hat man auf Paul de Lagarde, auf Helmuth von Moltke gehört?

Paul de Lagarde schrieb 1889 auch noch: „... seit fast zweitausend Jahren treibt Israel nichts als Hausiergeschäfte, auch in der Presse und der Literatur; es ist ohne jeden Ertrag für die Geschichte als den negativen, daß alle Völker, in denen es zur Macht gelangt, untergeht; man braucht nur an Spanien, Polen und die beiden Leutenigen zu denken, um für unser armes Deutschland zu fürchten. Ohne Ausnahme alles, was dem Menschengeschlechte etwas wert ist, haben, nachdem die Kirche entstanden, Nichtsemiten, Nichtjuden erarbeitet. Und sind „Wich“ ...

An anderer Stelle sagte Paul de Lagarde aber auch 1888: „... so lange der Wucher der Mammonsdienst und das Pressenwesen — alles Geschehen der unter uns angehebelten Juden — nicht amtlich bekämpft werden, so lange bleibt der Kampf gegen das Judentum den Privatpersonen überlassen. Er wird erst aufhören, wenn der letzte Funke deutscher Ehre in Deutschland verloschen sein wird.“

1910 warnte auch ich, ohne von Paul de Lagardes Aeußerungen über die Juden zu wissen, in meiner längst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
15. MAL 1924